Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 73 (1979)
Heft: 21

Rubrik: Kleine Berner Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Schaffhauser Gehörlosenausflug

Am Samstag/Sonntag, 6./7. Oktober, haben 10 von uns Schaffhauser Gehörlosen das Berghaus Tristel besucht. Wer dieses gastliche Haus kennt, wird gut verstehen, dass wir uns dort wohlfühlten. Das Wetter war auch über alles Erwarten schön, so dass wir am Sonntag schon früh am Morgen die gegenüberliegenden Berge sehen konnten.

Was aber das wertvollste war: Wir erlebten echte Kameradschaft. Im Kleinbus, den unser zuverlässiger und erfahrener H. Wipf fuhr, gingen hinter dessen Rücken über den schmalen, wackeligen Tisch hinweg Rede und Gegenrede, Frage und Antwort munter hin und her. Da konnte man einander kennenlernen, wie es sonst leider selten der Fall ist. Im Tristel, nach dem gespendeten vorzüglichen Nachtessen, ging der Wochenendplausch dann weiter bis um 23.30 Uhr. Am Sonntag machten die Wagemutigsten unter uns einen längeren Spaziergang. Als wir uns dann am mitgenommenen Essen gestärkt und auch die Gelegenheit genützt hatten, mit Glarner Gehörlosen Bekanntschaft zu schliessen, fuhren wir, nun unsere elf im Bus, wieder heim zu. Bis Schwanden waren ausserdem noch zwei Gäste bei uns, die dort auf den Zug mussten. Herr Marti und Fräulein Kohler, die uns im Berghaus betreut und angeleitet hatten, und noch jemand unseres Gehörlosenvereins folgten uns im Privatauto.

Es war ein sehr schönes, uns unvergessliches Erlebnis, dieses Wochenende auf Tristel, dem Berghaus der Glarner Gehörlosen. S. M.

Kleine Berner Chronik

Vergehen und Werden: Der Herbst erinnert uns daran, wie beides zusammengehört. Zweimal läuteten die Totenglocken für liebe Gehörlose. Mit Sophie Klötzli ist unser ältestes Gemeindeglied dahingegangen: Sie verschied im 93. Lebensjahr. Vorsteher Etter in Wabern wollte zuerst die aufgeweckte Schülerin ausbilden lassen als Taubstummenlehrerin; doch dann zog es die Tochter wieder in die heimatlichen Berge nach Achseten, wo sie lebenslang im elterlichen Hause wirkte und werkte — bis zuletzt Garten und Hühner allein besorgend. Ihre selbstgezogenen Edelweiss-Blumen schmückten oft unsern Gottesdiensttisch in Frutigen. Vorbildlich bis zum Tod blieb ihre Sprache, blieben die klaren, klugen Briefe. Ob das unsere heutige Jugend in 80 Jahren auch noch kann? Ehre ihrem Andenken! — In Otto Moor hat Pfarrer Pfister einen treuen Hilfssiegristen verloren. Der frohmütige Korbflechter — zuerst in Uetendorf, dann in Münsingen — erlag einem Schlaganfall im 58. Lebensjahr. Früh elternlos geworden musste er auf eine gute Sprachschulung verzichten; trotzdem setzte er sich tapfer durch: manch kleines Geschenklein erinnert mich noch lange an den lieben Otto, der bei unsern Zusammenkünften in Bern, Konolfingen und Thun kaum je fehlte. — Herzliches Beileid geht auch nach Zürich zur tapferen Helene Kistler-Coreisa: Ihr Gatte Hansruedi erlag 46jährig einem schweren Leiden. Er war geschaffen zur Führung von Gehörlosen: Als Bieler Präsident lehrte ich ihn kennen und durfte seine Ehe einsegnen; später hat das Zürichbiet von seinem energischen Einsatz profitiert. Der hinterbliebenen Gattin und den beiden wackeren Buben sprechen auch wir Berner unsere Teilnahme aus. — Um Verstorbene trauern: Elise Maurer in Brügg verlor ihre Schwester Rosa von Ins, seit 16 Jahren regelmässige Besucherin unserer Predigten; Hans Kläntschi in Ortschwaben musste seinen Bruder, Eugen Schnyder in Herzogenbuchsee den Vater, Max Stucki in Uetendorf den Schwager hergeben; auch Rosettli Schüpbach im Annaheim kann ihren Christenglauben nach dem Abschied vom Bruder erproben. — Gottlob gibt es aber auch immer wieder die Erfahrung von neuem Werden und neuem Leben: Markus und Silvia Chastonay-Bürki in Bern freuen sich über die glückliche Geburt einer gesunden Angelika. — In einem Taufgottesdienst in der Landkirche Ferenbalm übergaben Rolf und Ruth Marti-Reist ihr zweites Kindlein Daniela dem Machtschutz Gottes. Die Ehe haben geschlossen Barbara Scheidegger und Peter Matter: Frau Barbara haben wir zu danken für langjähriges, treues Mitwirken beim Auf- und Ausbau der Beratungsstelle; dem strebsamen Paar wünschen wir Glück und göttliche Bewahrung auf ihrer 6monatigen Hochzeitsreise durch Südostasien: «Chömet guet wider ume!» — Zu höheren Geburtstagen gratulieren wir bestens folgenden 15 Gemeindegliedern: Hausbursche und Verkehrspolizist Eugen Hulliger in Münchenbuchsee wurde 60jährig, ebenso Landwirt Max Stucki im Heim Uetendorf; dort feierte auch Alfred Aellig seinen Eintritt in das AHV-Alter (65!); Den 70. begingen Frieda Schwarz in der Bärau sowie in Schwarzenburg der wackere Seiler und frühere YB-Fan Ernst Kissling, dazu Kunstmaler Werner Marti aus Kosthofen und die unermüdliche Landwirtin Ida Strahm vom schmucken Kellen-Hof ob Grosshöchstetten. Gleich siebenmal gab's dankbare 75-iger: Liseli Müller in Frutigen, Elise Jäggi und Berta Sommer im Aarhof, Schneider Adolf Santschi in Sigriswil, Margrit Krebs in Köniz sowie die Zwillingsbrüder Stauffer in Fahrni, nämlich Walter der Küfer und Werner der Landwirt. — Zum 80. schliesslich haben wir zu gratulieren dem still zurückgezogenen Alfred Wenger in Mamishaus. Ihnen allen wünschen wir Kraft, Freude und Gelingen auf ihrem weiteren Lebensweg; dasselbe gilt für alle andern Geburtstagskinder, etwa für Vorsteher Hans Wieser in Münchenbuchsee (60jährig): Die grosse Kinderpolonaise auf dem Schulhof wird ihm gezeigt haben, wie sehr sich sein väterliches Einstehen für die ihm anvertraute Jugend lohnt.

Patienten: Bauarbeiter Ernst Röthlisberger in Bern erlebte einen schlimmen Kranunfall; trotz allem ist es schlussendlich noch glücklich abgelaufen. — Auch Hermann Hossmann in Interlaken traf es bei Erfüllung täglicher Pflichten. — In Versoix/Genf musste sich unsere liebe Seeländerin Heidi Schwab-Zürcher einer Kopfoperation unterziehen — gottlob ging alles gut aus; auch Otto Kehrli, Schneider in Uetendorf, erlebte einen bösen Unfall. Im Spital suchten Heilung: Emma Luginbühl, Martha Walder, Emil Beutler, Max Haldemann, Rosa Büchi-Trüssel, Emma Theiler-Haas, Heinrich Schönthal, Walter Schweingruber. Schliesslich freut sich Otto Merz zusammen mit seiner Gattin Vreni, dass die Erholungszeit nach der schweren Knieoperation sich bald einem guten Ende zuneigt. Ihnen allen und den vielen andern Leidenden: Mut und Vertrauen, Besserung und Geduld, ja sagen auch zu Schmerz und Schwerem sollen als wahre Christentugenden nie fehlen!

Herbst-Ferien-Zeit: Heute früh um 6 Uhr treffe ich auf dem Hauptbahnhof Bern den glückstrahlenden Ernst Hiltbrand auf der Abreise mit Ferienziel: Schuls-Tarasp (wie früher Bundesrat Karl Kobelt!). Ja, Ferien im Herbst sind auch in unseren Kreisen immer häufiger: Griechenland und Spanien, Jugoslawien und die Kanaren sind heuer an der Reihe; oder gar Israel: Hans und Eva Bachmann-Rotacher aus Heimberg, das Landwirtehepaar Küenzi aus Uetendorf und auch (zum 10. Mal?) Lotti Gut-Zaugg aus Nidau weilen gegenwärtig im Heiligen Land! — Umgekehrt suchte Pfarrer Andeweg aus Beirut wieder Kraft

Wir betrauern

Professor Dr. Guido Fanconi 1892—1979

In Zürich ist der bekannte Kinderarzt Prof. Dr. Guido Fanconi gestorben.

Den kranken Kindern helfen war sein Lebensinhalt. Was er am Krankenbett sah und erkannte, was er im Laboratorium erforschte und was er auf der «Philosophenbank» auf der Alp La Dotta hoch über seinem Heimatdorf Poschiavo durchdachte, trug er seinen Schülern an der Universität in Zürich vor. Aber auch weit über unsere Landesgrenzen hinaus war er ein gesuchter Pädiater (Kinderarzt) und Lehrer. Ist die Stimme des einfachen, grossen Mannes verstummt, tragen seine Schriften sein Wissen und seine Einsichten weiter.

Professor Fanconi ist am 1. Januar 1892 in Poschiavo geboren. Er sagt selbst: «Sehr selten ging ich satt vom Tisch. Die harte Jugend ist einer der Gründe meiner Gesundheit.» Weil es seinem Vater an den nötigen Mitteln fehlte, wollte er ihn aus der Mittelschule wegnehmen. Er sollte in Spanien Kellner werden. Zur damaligen Zeit waren viele Bündner in Spanien, reiche und verarmte. Der Direktor der Schule konnte den Plan des Vaters durchkreuzen. Nach den Studien in Zürich, Lausanne, München und Bern kam der junge Doktor als Assistenzarzt an das Kinderspital nach Zürich. 1929 wurde er Direktor. Er war Nachfolger von Professor Emil Feer.

Viele denken in diesen Tagen dankbar an ihren ehemaligen Doktor; viele Eltern an den gütigen Arzt ihrer Kinder und viele an ihren ehemaligen Lehrer. EC

und Erholung in seinem geliebten Blumenstein. Wünschen wir schliesslich Samuel Haldemann, dem Vorsteherssohn aus Uetendorf, Gelingen und Glück für sein Wanderjahr, das ihn über Ostasien nach Australien führen soll! — Bescheidenere, aber nicht kleinere Herbstfreuden erlebte der Schreibende: Nach einer Idee von Familie Flückiger-Oesch wurde wieder einmal der Aare-Fussweg Muri—Lerchenfeld gewagt; Thomas Zumbrunn und Sandra Berg schenkten mir eine Herbstfahrt ins Freiburgbiet; dank Willi Fuhrer gab's für mich meine erste Bergwanderung auf Hintersillern beim Hahnenmoos. Und vor allem wunderhübsche Eindrücke und freundlichen Empfang allüberall bei meinen 20 Abschiedsbesuchen als Pfarrer in Genf und im Zürichbiet: Bei soviel hoffnungsvollem Leben sieht man dem kommenden Rücktritt vom Amt mit Dankbarkeit entgegen. Der Gottesdienst in Moutier und der Gehörlosentag in Pruntrut bescherten eine Jura-Landschaft im schönsten Herbstschmuck und eine Begegnung mit den charmanten Gehörlosen französischer Zunge: Gottlob dürfen wir Berner hier weiterhin die Brücke bilden zwischen welsch und deutsch! — Frohe Herbstgrüsse kamen auch aus dem Wanderlager in Saas Grund! — Dank meinen Herbstferien kam's auch zu willkommenen Begegnungen in den Gottesdiensten: Mit Ursula Pf.-Stettbacher in Meiringen — mit Heinrich Beglinger in Lyss — mit David Wyss in Huttwil.

Mosaik: Vom Antonierhaus an der Postgasse gibt's zwei Meldungen. Vor allem Dank an Frau Rosa Schärer-Hofmann und den Helferkreis für den flotten Flohmarkt: Ueber 4000 Franken für die künftigen Räume der Gehörlosen. — Dann der Dank an Nationalrat Fred Rubi aus Adelboden für seine lebendige Wahldiskussion; sein Urteil war auch mir wichtiger Hinweis — er sagte: «Schon 37 Wahlversammlungen habe ich jetzt hinter mir — aber keine war so flott wie diese mit den Gehörlosen, nirgends wurde so natürlich, frisch und offen diskutiert!» — Auch dem Kartographenlehrling Rolf Kyburz gehört mein Dank: In vier Lektionen mit hörenden Schülern seiner Kirchgemeinde Bremgarten hat er lebhaft mitgeholfen und ein gutes Bild des heutigen jungen Gehörlosen gezeichnet! Doch auch das Alter machte uns Freude: Albert Käser in Huttwil will trotz seiner schweren Gehbehinderung nicht im Altersheim versauern: Aus über 55 000 Zündhölzern hat er sich einen zwei Meter hohen Pariser Eiffelturm gebaut, seine Zeit gut gebraucht und so ein Vorbild gegeben. — Dank und Gratulation gehen schliesslich zur jugendlichen Yvonne Bütschi: Die Eröffnung eines eigenen Coiffeursalons für Frauen und Männer in der Stadt Bern hat in flotter Weise gezeigt, wie Hörbehinderte ihr Schicksal in die Hand nehmen und anpacken können. Bravo!

Willi Pfister

Sportecke

Gehörlosen-Hallenhandball-Dreiländerkampf in Wuppertal

Zum erstenmal trafen sich die Handballmannschaften von Westdeutschland, Norwegen und der Schweiz zu einem Dreiländerkampf. Die Spiele fanden am 29. September 1979 in Wuppertal/BRD statt.

Unsere Schweizer Mannschaft hat seit drei Jahren keine Länderspiele mehr bestritten, es mangelte daher an Routine. Auch die Vorbereitung liess zu wünschen übrig. Wir konnten auch erst im Frühling einen provisorischen Nachfolger für den Obmann in der Person von Raduolf Bivetti finden. Dieser konnte aber wegen Terminschwierigkeiten und den Sommerferien nur zwei Vorbereitungsspiele organisieren. Diese Spiele in Schaffhausen und St. Gallen genügten aber nicht. Leider konnte an diesen Spielen unser Trainer Ivo Pencjak nicht dabeisein, sonst wären wir ruhiger zu diesen Länderspielen angetreten.

Die lange Reise mit der Bahn nach Wuppertal vom Freitag nachmittag bis in die späte Nacht ermüdete uns und wirkte sich zusätzlich noch nachteilig aus. Besonders gefreut hat uns, dass der Präsident des SGSV, Carlos Michaud, unseren Spielen beiwohnte. Er war mit den Leistungen der Schweizer zufrieden. Beide Spiele mussten wir ohne die Anwesenheit von Trainer Ivo Pencjak und ohne unseren Allroundspieler K. Schmid bestreiten.

Westdeutschland—Schweiz 14:12 (8:5)

Spieler: R. Zimmermann, T. Renggli (ab 30. Min.), H. M. Keller (3/2 Pen.), S. Schmid, R. Bivetti, R. Walch (4), P. Wyss (3), K. Grätzer, R. Oehri (2), A. Simeon, W. Stäheli, R. Scheiwiller.

Bemerkungen: 2 Pfostenschüsse für die Schweiz.

Zu diesem Spiel traten wir sehr nervös an. Viele unnötige Ballverluste und Unsicherheiten bei Spielerwechseln liessen uns in Rückstand geraten, der trotz kämpferischer Einstellung unserer Spieler nicht mehr aufzuholen war. Müdigkeit und Unsicherheiten im Zusammenspiel verhinderten leider ein mögliches Aufholen.

Norwegen—Schweiz 18:10 (9:5)

Spieler: R. Zimmermann, T. Renggli (ab 30. Min.), H. M. Keller (4), S. Schmid, R. Bivetti, R. Walch (3), P. Wyss (3), K. Grätzer, R. Oehri, A. Simeon, W. Stäheli, R. Scheiwiller.

Bemerkungen: Ein Penalty von Walch wurde abgewehrt und Wyss verschoss einen Penalty. Strafe: 2 Min. für K. Grätzer.

Schon eine Dreiviertelstunde später mussten wir zum Spiel gegen Norwegen antreten. Diese Mannschaft konnte uns gegen die BRD beobachten und sich dementsprechend einstellen. Vom vorherigen Spiel waren wir noch müde, die Norweger konnten hingegen frisch antreten. Ihr Spiel war sehr schnell, so dass wir uns vorerst ganz auf die Verteidigung konzentrieren mussten. In der zweiten Halbzeit konnten wir einige sehr schöne Kreistore erzielen. Dies genügte aber nicht. Wir freuten uns aber, dass wir etwas besser ins Spiel kamen. Leider wurden die Flügel zuwenig eingesetzt, was wir in Zukunft besser machen müssen.

Norwegen—Westdeutschland 15:10 (5:6)

In diesem Spiel führten zuerst die Deutschen mit vier Toren Vorsprung; sie waren gegen die anfangs müde wirkenden Norweger im Vorteil. Schliesslich gewannen aber die Norweger das Spiel sicher.

Die Reise nach Wuppertal hat sich trotz der beiden Niederlagen gelohnt. Wir konnten viel lernen und im Hinblick auf die Europameisterschaft in Zürich 1980 mit acht Mannschaften gute Erfahrungen sammeln. Wir müssen uns aber besser vorbereiten.

H. M. Keller

Aus der Zeitschrift «Pro Infirmis»

Ein Rücktritt

Nach 30 Jahren Tätigkeit bei der «Pro Juventute» ist Zentralsekretär Dr. Alfred Ledermann zurückgetreten. In seiner Arbeit hat er sich voll und ganz für die Jugend eingesetzt.
An seine Stelle tritt Dr. Werner Stauffacher.

Fernsehprogramme für Gehörlose

In Spanien werden täglich 30 Minuten dauernde TV-Sendungen für Gehörlose ausgestrahlt. Die Programmgestaltung erfolgt durch Zusammenarbeit von TV-Fachleuten, von Gehörlosen und in der Gehörlosenbildung tätigen Personen. Diese Programme bezwecken die Integration und Information der Gehörlosen. Sie vermitteln nebst politischen Aktualitäten auch Angaben über sportliche und kulturelle Ereignisse, Literaturbesprechungen und Stellungnahmen zu allgemeinen Lebensfragen und Erziehungsproblemen.
Auch in anderen Ländern, z. B. den USA, Deutschland usw., werden Fernsehsendungen für gehörlose Kinder und Erwachsene ausgestrahlt. G. K.

Aktion ausländischer Gehörlosenverein in Zürich

3. Zürcher Kegelmeisterschaft

13. Oktober 1979 im Restaurant Einsiedlerhof in Zürich

Rangliste:

1.	Bosshard Hans, Zürich	360 Holz
2.	Casanova Marco, Zürich	357 Holz
3.	Spahni Silvio, Zürich	345 Holz
4.	Meier Kurt, Zürich	343 Holz
5.	Zumbach Beat, Emmen LU	337 Holz
6.	Wrona Marcin, Zürich	335 Holz
7.	Lüdi Walter, Zürich	334 Holz
8.	Nobel Arthur, Uster	328 Holz
9.	Licciardello Giuseppe, Uster	322 Holz
10.	Horat Josef, Zug	317 Holz

Kegelobmann: Licciardello Giuseppe

Internat. Handballturnier

Der Gehörlosen-Sportverein Zürich (Abteilung Handball) veranstaltet am Samstag, 3. November 1979, in Wettingen-Baden das internationale Handballturnier.

Es spielen: Köln, Dortmund, Herford, Recklinghausen, St. Gallen und Zürich.

Die Spiele beginnen um 8.00 Uhr und dauern bis 16.30 Uhr. Der Sportplatz «Aue» ist zwischen Baden und Wettingen.

Anschliessend Abendunterhaltung im Hotel «Winkelried» in Wettingen. Türöffnung: 19.00 Uhr. Beginn: 20.15 Uhr. Preisverteilung, Tombola und Tanz.